

## Ausstellungs-Baustelle

**Wer sich um die Architektur überdurchschnittlich verdient gemacht hat, darf damit rechnen, Gegenstand einer Ausstellung zu werden. Und weil Ausstellungen wie Architektur räumliche Angelegenheiten sind, erwartet man zwischen der Exposition und ihrem Gut spezielle Wechselwirkungen. In Zürich kommt als nächstes die Professur Märkli in der ETH an der Reihe. Die Schau wird derzeit aufgebaut.**

von Manuel Pestalozzi\*

Im Gegensatz zur Architektur sind Architekturausstellungen eine kurzlebige Angelegenheit. Gelegentlich gehen sie auf Wanderschaft, müssen also modular aufgebaut sein und sich verschiedenen Verhältnisse anpassen können. Für die Ausstellung „Märkli. Professur für Architektur an der ETH Zürich 2002–2015“ scheint kein Nomadenleben geplant zu sein. Beglückt wird hier exklusiv die Alma Mater, deren Studierende sich am Können des Architekten Peter Märkli orientieren können.

Es ist also der Lehrstuhl, nicht die Person, die im Vordergrund steht, wenn die Ausstellung in der Haupthalle des ETH-Zentrums am 23. Februar 2016 eröffnet wird. Das heisst wohl: viele Zeichnungen, viele Modelle. Wie soll man das themengerecht darbieten? Die Antwort auf diese Frage nahm Peter Märkli selbst an die Hand. Zusammen mit Chantal Imoberdorf entwarf er eine ortsspezifische Ausstellungsarchitektur. Das teilt das ETH-Institut gta mit, unter deren Flagge die Veranstaltung durchgeführt wird.

Derzeit wird in der Haupthalle gebaut. Und es wird eine grosse Sache. Männer in der weissen Arbeitskluft des Maler- und Gipsergewerbes sind am Werk – offenbar traut man die Aufgabe Amateuren nicht mehr ganz zu. Sofort ist sichtbar: Da waren Architekten beteiligt. Zwar sieht man bisher nur helle Stellwände. Doch die haben das Format XL und nehmen Pfeiler aus vier Kanthölzern ins Sandwich. Die sorgfältig detaillierten weissen Tragelemente enden oben mit Stäben, die weit in den Hallenraum hochragen, wie Slalomstangen an einem Weltcuphang.

Ein Slalom oder eine Zickzackwanderung ist für die Ausstellung denn auch angesagt. Die Stellwände bilden Nischen und scharfe Kanten, die mit den Inhalten – wie man ahnt, Zeichnungen und Modellen – hoffentlich im Einklang stehen. Ob die grauen Filzunterlagen, die derzeit entlang der Wände ausgerollt sind, bleiben oder nur zu Schutzzwecken während der Aufbauphase dort liegen, wird sich weisen. Unter Umständen könnten sie das Ausstellungsdesign passend ergänzen. Bald ist die Baustelle Vergangenheit. Bald wissen wir mehr.

[Märkli. Professur für Architektur an der ETH Zürich 2002–2015](#)

Mittwoch den 24. Februar 2016 bis Sonntag den 3. April 2016

Öffnungszeiten: Mo. –Fr. 6 – 22 Uhr, Sa. und So. 8 -17 Uhr, Feiertage geschlossen  
Haupthalle, Zentrum, ETH Zürich

*Eröffnung Dienstag, 23. Februar 2016, 18.00 Uhr*

\* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>) .

Die folgenden Aufnahmen stehen bei Interesse in hoher Auflösung zur Verfügung.  
Download: <http://bau-auslese.ch/AusstellungsBaustelle.zip>



01\_M\_Pestalozzi\_AusstellungsBaustelle  
(4609x3456 Pixel)



02\_M\_Pestalozzi\_AusstellungsBaustelle  
(4609x3456 Pixel)



03\_M\_Pestalozzi\_AusstellungsBaustelle  
(4609x3456 Pixel)



04\_M\_Pestalozzi\_AusstellungsBaustelle  
(4609x3456 Pixel)